

DER LANGE WEG VON OSTEN

LESUNG & GESPRÄCH

Fabelland

Der Osten, der Westen, der Zorn und das Glück

Die Autorin Ines Geipel liest aus ihrem aktuellen Buch „Fabelland“. Mit ihr ins Gespräch kommt der Journalist und Autor Dr. Frank Wilhelm.

Und natürlich möchten wir auch mit Ihnen ins Gespräch kommen, nicht zuletzt darüber, warum mehr als 30 Jahre seit dem Ruf der friedlichen Demonstranten auf den Straßen der DDR „Wir sind ein Volk“ die Gräben zwischen Ost und West tiefer zu sein scheinen denn je. Warum ist das so?
Vor allem aber: Wo läge das Verbindende?

Der Eintritt ist frei.

Stadtgeschichtliches Museum

12. Juni 2025, 19 Uhr

Rathausplatz 6, Wolgast

„Fabelland“ beginnt mit dem 9. November 1989. In Berlin fällt die Mauer. Es ist einer der glücklichsten Momente der deutschen Geschichte. Ines Geipel ist bereits im Sommer in den Westen geflüchtet und erlebt den Zeitriss, die Hoffnungen und Aufbrüche als Studentin in Darmstadt. 35 Jahre danach erinnert sie sich: Wie fühlte er sich an, dieser historische Moment des Glücks? Wie erzählen wir uns Ost und West und die Wiedervereinigung? Woher kommt all der Zorn, woher die Verleugnung, wenn es um den aktuellen Zustand des Landes geht? Mit großer Klarheit und Offenheit geht Ines Geipel in ihrem Buch »Fabelland« noch einmal zurück. Zurück in die politische Umbruchlandschaft nach 1989, in die eigene Familie, zurück in all die verstellten, besetzten Räume der Erinnerung, zurück zu den Verharmlosungen und Legenden, die die Gegenwart so vergiften. Ein fesselndes, nein, ein befreiendes Buch, das auf die Frage zuläuft: Können die Deutschen ihr Glück auch verspielen?



DER LANGE WEG VON OSTEN

LESUNG & GESPRÄCH

Ines Geipel, geboren 1960, war in den 1980er Jahren Leichtathletin im Leistungssport der DDR. Heute ist sie Schriftstellerin und Professorin für Verskunst an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. 1989 floh sie nach ihrem Germanistik-Studium von Jena aus nach Darmstadt und studierte dort Philosophie und Soziologie. Das zentrale Thema ihrer Arbeit als Schriftstellerin und Publizistin ist die deutsche Gewaltgeschichte, sowohl des Nationalsozialismus als auch der DDR-Diktatur. 2011 erhielt Ines Geipel das Bundesverdienstkreuz am Bande, 2020 den Lessingpreis für Kritik, 2021 den Marieluise-Fleißer-Preis, 2023 den Erich-Loest-Preis, 2024 den Deutschen Hörbuchpreis.



Foto: Gabby Geister

MDR Kultur im Gespräch mit Ines Geipel:

Die Perspektiven auf die deutsche Einheit fallen auch 35 Jahre nach dem Mauerfall noch recht unterschiedlich aus. Während manche darin den größten Glücksfall der Geschichte erkennen, hadern andere bis heute mit den in ihren Augen uneingelösten Versprechen von Gleichheit und Brüderlichkeit zwischen Ost und West.

Ines Geipel wünscht sich, bestehende Vorurteile und Minderwertigkeitskomplexe zu überwinden. Es geht ihr dabei um eine "wirkliche und echte Neuerzählung" auf Augenhöhe.

„Warum können wir nicht sagen: Ja, das ist unsere Geschichte? „Ja, wir sind nicht die Opfer, wir sind es tatsächlich nicht“, ist sie überzeugt: „Ja, wir haben agiert, wir sind auch nicht die Abgehängten, nicht die Übernommenen. Wir sind auch nicht die Kolonisierten. Wir stehen im Grunde ziemlich erstaunlich da.“

Eine unverzichtbare Stimme zur Lage der Demokratie in Ost und West. S. Fischer Verlag

Eine Veranstaltung des Stadtgeschichtlichen Museums, der Stadt Wolgast und des DemokratieLaden Anklam/LpB MV

